

Gefahren Drogen und Alkohol mit sich bringen. Diese Jugendlichen denken nämlich meistens nur an den Zustand, den die Rauschmittel bewirken, nicht aber an die verheerenden Folgen, also an die Tatsache, dass dadurch das Leben, bevor es zerstört, zunächst zur Hölle werden kann.

Was werden Sie in Ihrem Buch schreiben?

Ich will in diesem Buch vor allem sehr offen und ehrlich sein und dem Leserpublikum wirklich alles erzählen, wie mein früheres Leben tatsächlich war und wie es hingegen jetzt ist. Ich habe keine Geheimnisse mehr, dieses Buch ist für mich wie eine wahre Befreiung und das ist der Grund, weshalb ich mich jetzt sehr wohl fühle. Das Buch erscheint übrigens noch in diesem Herbst.

Heißt offen und ehrlich, dass Sie über den erfahrenen sexuellen Missbrauch, der Ihnen widerfahren ist, auch etwas sagen werden?

Ja, es sind einige Abschnitte darüber vorgesehen. Das reicht von meinen ersten sexuellen Beziehungen, über sexuellen Missbrauch und Vergewaltigung bis zu den damaligen Beziehungen mit Männern und Frauen. Denn um zu Rauschmitteln zu kommen, musste ich meinen Körper verkaufen.

Schreiben Sie auch über Ihre Probleme mit der Justiz?

Auch das beschreibe ich ausführlich. Als Drogen- und Alkohol-

abhängiger hat man, wenn man zu Rauschmitteln kommen will, oft keine andere Wahl, als zu stehlen, Rezepte zu fälschen und auch zu betrügen. Auch Körperverletzungen zählten damals zu den mir angelasteten Delikten. Inzwischen habe ich eine lange Bewährungsprobe gut bestanden, somit wurden all diese Vergehen in meinen Strafakten gelöscht und ich gelte also nicht mehr als vorbestraft.

Glauben Sie, dass die Legalisierung der sogenannten leichten Drogen dem Drogenproblem abhelfen kann?

Nein, das glaube ich nicht, denn wir haben ja schon das Beispiel von den Zigaretten und alkoholischen Getränken, die nicht verboten sind. Die Situation ist in diesen beiden Fällen, so wie es mir erscheint, alles andere als ermutigend. Der illegale Markt würde dadurch aber auf jeden Fall schrumpfen, und auch die Beschaffungskriminalität würde drastisch abnehmen.

Stichwort Beschaffungskriminalität. Hatten Sie immer das Geld, um sich Drogen und Alkohol zu beschaffen?

Nein, ich musste dealen und mich prostituieren, oft sogar betteln gehen. Viele Menschen hatten Mitleid, wenn sie sahen, wie schlecht es mir ging, als ich Entzugserscheinungen hatte.

Wie war Ihre Zeit als Drogenabhängiger?

Ich hatte Tag für Tag nur ein Ziel im Kopf: Die Beschaffung von Drogen, Medikamenten und Alkohol. Wenn ich es mir leisten konnte, sogar harte Drogen wie Heroin. Es gab eine Zeit, wo es keinen Tag gab, an dem ich nüchtern war. Ich war insgesamt 15 Jahre lang abhängig, von 1980 bis 1983 war die schrecklichste Zeit. Ich spritzte, bis ich keine Venen an den Armen mehr fand und so mussten Beine, Füße, Hals und sogar die Schläfen erhalten. Mein Körper war ständig mit Regenbogenhaut bedeckt.

Wie sieht heute Ihr Tagesablauf aus?

Ich hab eine Teilzeitbeschäftigung im Sanitätsbetrieb, führe selbst den ganzen Haushalt, bin schriftstellerisch tätig, halte Vorträge, pflege die Beziehungen zu Eltern, Geschwistern und Freunden, aber am wohlsten fühle ich mich immer bei mir zu Hause.

Kann ein Süchtiger ein völlig neues Leben beginnen?

Heute ist leben für mich das Wichtigste, heute liebe und will ich das Leben. Der Tod hingegen ist für mich jetzt ein für jeden Menschen natürliches Ereignis, das früher oder später eintritt. Viele haben Angst vom Loslassen irdischer Dinge und von der Trennung von Menschen, die man liebt. Ich habe diese Ängste durch meinen Glauben an Gott einigermaßen gut überwinden können.

INTERVIEW:
GÜNTHER PEER